

Halle, den 30.8.1999

**Gegendarstellung zum MZ - Artikel vom 27.8.1999
„Legt sich das Regierungspräsidium quer?“ von Heidi Pohle**

Der Tag des offenen Denkmals wird für die Kommerzialisierung entdeckt

Der Streit um die Ladenöffnungszeiten an Sonntagen geht nun in die zweite Runde. Nachdem neben Görlitz, Leipzig, Dessau und Berlin auch Halle gerichtlich untersagt wurde, Sonntags Geschäfte zu öffnen, versucht man dieses Verbot nun mit Hilfe einiger „Volksfeste“ abzumildern. Das Salzfest, eine Feier zur Fertigstellung der unteren Leipziger Straße und auch der Tag des offenen Denkmals sollen dazu herhalten. An der Spitze dieser Idee stehen zwei Personen. Oberbürgermeister Dr. Klaus Rauen, der in der letzten Zeit keine Gelegenheit ausgelassen hat zu zeigen, wie lästig ihm der Denkmalschutz ist. Seine Mahnungen, sich „nicht an jeden alten Balken festzuklammern“ und mehr Flexibilität zu zeigen, kann nur so verstanden werden, möglichst wenig für die Denkmale zu tun, jedoch keine Gelegenheit auszulassen, sie wirtschaftlich zu vermarkten. Eine weitere Galionsfigur für den verkaufsoffenen Sonntag ist der Kaufhof – Chef Dieter Berndt Daß ein Konzern, der am Halleschen Markt ein Denkmal weggerissen und statt dessen das Stadtbild mit einem unerträglichen billigen Zweckbau verschandelt hat, nun ausgerechnet den Denkmaltag für erweiterte Öffnungszeiten benutzt, ist schon makaber. Und wie das denkmaltypische Angebot aussehen soll, ist schwer zu erahnen.

Die Stadt hat sich aus der Finanzierung des Denkmaltages schon vor Jahren zurückgezogen. Die Organisation des Tages wurde von Anfang an vom Verein der „Freunde der Bau- und Kunstdenkmale“ in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Innenstadt und vielen privaten Personen bewerkstelligt. Der Erfolg der letzten Jahre gründet sich allein auf private Initiative und der finanziellen Unterstützung des Landes. Daß dieser Tag nun von bekennenden Nicht-Denkmalpflegern kommerzialisiert werden soll, empfinden wir als Hohn.



Christian Feigl
Geschäftsführer